



TA 14.3.24

Beim Forum des Tourismusvereins diskutierten im Augustinerkloster die Oberbürgermeister-Kandidaten (von links) Andreas Bausewein, David Maicher, Jana Rötsch, Andreas Horn, Matthias Bärwolff und Stefan Möller.

HOLGER WETZEL

Elefantenrunde entfacht Diskussion um Kongresszentrum neu

Beim ersten Aufeinandertreffen der OB-Kandidaten drehte sich alles um den Tourismus

Holger Wetzels

Erfurt. Der Ruf nach einem Kongresszentrum für Erfurt ist in den letzten Jahren etwas verklungen. Der Bedarf ist nach Ansicht der Touristiker aber weiterhin da und wird angesichts von ausgebuchten Tagungsräumen im letzten Jahr wieder dringlicher. Als der Erfurter Tourismusverein am Dienstagabend zum ersten Streitgespräch aller Erfurter Oberbürgermeister-Kandidaten einlud, kam daher auch das Tagungszentrum aufs Tableau.

Sechs Vorschläge für ein Welterbezentrum

Einen neuen Saal für bis zu 1500 Gäste begrüßten Matthias Bärwolff (Linke) und Andreas Horn (CDU), wobei Bärwolff die alten Bahnhallen, Horn hingegen die ICE-City als geeigneten Standort ansehen. Oberbürgermeister Andreas Bausewein (SPD) setzt auf bestehende Pläne für das Atlantic-Hotel am Hauptbahnhof, das Tagungskapazitäten bis zu 1000 Plätze bietet.

Noch weiter auseinander gingen die Vorschläge für ein Welterbezent-

rum. Jana Röttsch (Mehrwertstadt) hätte sich eine schnellere Reaktion der Stadt auf die Verleihung des großen Titels etwa durch eine Übergangs-Präsentation im Rathaus oder in einem Container gewünscht.

David Maicher (Grüne) tendiert zum Standort Rathaus-Parkplatz, setzt aber vor allem auf Bürgerbeteiligung. Stefan Möller (AfD) schlägt die Neue Mühle vor.

Für Andreas Bausewein ist das Sparkassen-Gebäude am Fischmarkt eine denkbare Variante, Andreas Horn hält den Rathaus-Parkplatz für prädestiniert. Matthias Bärwolff plädiert für eine sehr lange Übergangslösung im Kulturhaus Krönbacken.

Dem Thema Tourismus angemessen, erlebten die gut 160 Zuschauer im Augustinerkloster eher eine sachliche Debatte als einen echten Streit. Keiner der Kandidaten wollten den Tourismus einbremsen oder sah eine echte Gefahr von „Übertourismus“, auch wenn Jana Röttsch auf die manchmal kaum noch passierbare Marktstraße zu Spitzenzeiten hinwies. David Mai-

cher forderte mehr Radwege und niedrigpreisige Übernachtungsmöglichkeiten. Andreas Bausewein erkennt einen Nachholbedarf bei Hotelbetten und ebenfalls Radwegen. Stefan Möller sieht die Prioritäten bei Ega und Zoo und mehr Sicherheit auf zentralen Plätzen. Andreas Horn setzt sich für mehr Toiletten, einen grüneren Anger und größere Sportveranstaltungen als Besuchermagneten ein.

Moderator stellt die „Pegida-Frage“

Jana Röttsch will jüngere Zielgruppen stärker durch gezieltes Marketing ansprechen. Und Matthias Bärwolff nennt ebenfalls die Digitalisierung, aber auch einen Vermarktungs-Fokus auf die Themen Blumen und Mittelalter.

Hitziger wurde die Debatte nur, als der Moderator Lars Sängler die Pegida-Frage stellte. Die Pegida-Bewegung in Dresden hatte den Tourismus in der Sachsen-Metropole einbrechen lassen. Würde der Tourismus in Erfurt leiden, sollte am 26. Mai ein AfD-Kandidat zum Oberbürgermeister gewählt werden?

Fünf Kandidaten sind davon überzeugt. „Wer Fremdenverkehr fördern will, muss sich auch gegen Fremdenfeindlichkeit engagieren“, meint etwa Matthias Bärwolff. David Maicher betrachtet die Weltoffenheit als wesentlichen Teil des städtischen Images.

AfD-Kandidat Stefan Möller hingegen weist einen möglichen „Pegida-Effekt“ als „absurd“ zurück. „Ich verstehe mich auch als Demokrat“, meint er.

Erfurts neuer Tourismus-Chef Christian Fothe gab das organische Wachstum als Ziel für die nächsten Jahre aus. Schwerpunkte der Entwicklung sollten etwa der Tagungstourismus, Sportveranstaltungen, der barrierefreie Tourismus und eine schnelle Reaktion auf das Welterbe sein, meinte er.

„Das Tagungszentrum ist wieder ein großes Thema“, bilanzierte auch Carsten Fromm, der Vorsitzende des Tourismusvereins. Um Erfurt noch attraktiver und deutschlandweit bekannter zu machen, müsse zudem der Bau von Fahrradständern und Radwegen intensiviert werden.

Fragen zu Geburt und Tod

Erfurt. Das erste Lachen eines Babys und der letzte Abschied eines alten Menschen – auf den ersten Blick haben diese beiden Dinge nicht viel miteinander zu tun. Trotzdem gibt es mehr Gemeinsamkeiten, als man vielleicht denkt. Darum geht es bei einem Abend im Evangelischen Augustinerkloster zu Erfurt am Freitag, 15. März, um 19 Uhr.

Interessierte können sich dabei über diese „ersten und letzten Dinge“ austauschen. Der Abend wird geleitet von Lena Kreßmann und Jasmin Lama vom Ambulanten Hospiz- und Palliativdienst der Malteser in Erfurt. Der Eintritt ist laut Ankündigung frei. *red*

15.3.24

Jubiläum im Augustinerkloster

Erfurt. Mit einer Jubiläumstagung feiert die Lutherische Bekenntnisgemeinschaft in Mitteldeutschland am Samstag, 23. März, im Augustinerkloster Erfurt ihr 90-jähriges Bestehen. Die Lutherische Bekenntnisgemeinschaft ist ein Gesprächskreis, der sich aus Gemeindegliedern und Hauptamtlichen zusammensetzt. Sie war bei ihrer Gründung 1934 Teil der Bekennenden Kirche, die im Widerstand gegen das NS-Regime stand und sich gegen die nationalsozialistische Unterwanderung der evangelischen Kirche durch die sogenannten Deutschen Christen wehrte. *epd*

19.3.24

Vortrag zur Spitze der Universität

Erfurt. In der Bibliothek des Augustinerklosters hält Bibliotheksdirektor Frank-Joachim Stewing am Donnerstag, 21. März, ab 19 Uhr einen Vortrag über die Kanzler und Vizekanzler der Erfurter Universität und damit einhergehende Institutionalisierung wissenschaftlicher Lehre im ausgehenden Spätmittelalter und der beginnenden Frühneuzeit. Es geht um die Personen, die an der 1392 den Lehrbetrieb eröffnenden Universität das Kanzleramt bekleideten, und Konfliktfelder bis zum 16. Jahrhundert. *red*

20.3.24

Gespräche über Tod und Trauer

Erfurt. Wie kann man mit Kindern über Sterben, Tod und Trauer reden? Das ist Thema einer Veranstaltung mit Friederike Spengler am Donnerstag, 21. März, um 17 Uhr in der Kinder- und Jugendbibliothek Erfurt. Spengler ist Vorsitzende im Thüringer Hospiz- und Palliativverband und Regionalbischöfin der Evangelischen Landeskirche für den Bereich Erfurt. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei. Sie findet im Zusammenhang mit der Ausstellung „Was bleibt“ in der Evangelischen Augustinerkirche statt. *red*

20.3.24

Johannes-Passion in der Thomaskirche

Erfurt. Fast auf den Tag genau 300 Jahre ist es jetzt her, dass die Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach das erste Mal aufgeführt wurde: am Karfreitag des Jahres 1724. Am Sonntag, 24. März, erklingt sie um 19 Uhr in der Erfurter Thomaskirche wieder. Unter der Leitung von Landeskirchenmusikdirektorin Ingrid Kasper musizieren die Solisten Friederike Bey-

kirch (Sopran), Dorothea Zimmermann (Alt), Johannes Strauß (Tenor), Uwe Schenker-Primus (Bass) und Alban Lenzen (Vox Christi), die Augustiner-Kantorei und das Andreas-Kammerorchester. *red*

Kinder bis 14 Jahre haben freien Eintritt.

Karten gibt es unter **ticketshop-thueringen.de** und an der Abendkasse.

21.3.24

Workshop zum Umgang mit Trauer

Mögliche Hilfe
in schweren Tagen

Erfurt. Der Umgang mit Trauer und Traurigkeit – darum geht es bei einem Workshop im Evangelischen Augustinerkloster zu Erfurt am Montag, 25. März. Gudrun Biesselt und Antje Rex vom Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst der Johanniter gestalten den Abend ab 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. Jeder, der trauert oder sich damit beschäftigen und dazu austauschen möchte, ist eingeladen.

„Trauer hat ganz viele Gesichter“, sagt Antje Rex. Sie kann Gefühle auslösen wie Wut und Scham, Ohnmacht oder auch Erleichterung. Dabei kann man feststellen: anderen geht es genauso wie einem selbst – und man hat innere Ressourcen, damit umzugehen. Wichtig dafür sind Zuversicht, Zuhören und Zeit. Gudrun Biesselt und Antje Rex stellen außerdem eine Reihe von Büchern zum Thema vor und erläutern, an wen man sich in Trauer-Situationen wenden kann. Der Workshop ist die letzte Veranstaltung der Begleitreihe zur Ausstellung „Was bleibt“ in der Augustinerkirche. Sie ist noch bis Anfang April täglich von 10 bis 18 Uhr zu sehen. *red*

Montag, 25. März, 19 Uhr.

TA 22.3.24

Kabarett mit Kudernatsch

Erfurt. Kompott ist meistens süß – und manchmal süß-sauer. Kult-Kabarettist André Kudernatsch präsentiert beide Geschmacksrichtungen bei einem eher lustigen Abend im Augustinerkloster. „Jetzt geht's ans Eingemachte“ heißt es am Ostersonntag, 31. März, um 19.30 Uhr. Begleitet wird er von Andreas Groß am Klavier. Karten für 15 Euro (ermäßigt 13 Euro) gibt es an der Abendkasse.

Kudernatsch erzählt seine besten Geschichten aus 30 Jahren auf der Bühne. Es gibt Kalauer und Kolumnen, Knittel und Kabarett, Krimis und Katastrophen. Das wird mal saftig und mal deftig. Und weil es auch um Thüringen geht, gehören gut abgehangene Wurstgedichte ebenso zur Auswahl wie kühne Kommentare und Geschichten aus dem Gruselkabinett. Zum Glück aber zum Lachen. *red*

23.3.24

Bach, Brecht und Bier

Erfurt. Eine ziemlich ungewöhnliche Kombination aus Bach, Brecht und Bier ist in wenigen Tagen im Evangelischen Augustinerkloster in Erfurt zu erleben. Am Freitag, 19. April, erklingt um 19 Uhr im historischen Kapitelsaal des Klosters Cello-Musik von Johann Sebastian Bach in Kombination mit Lyrik von Barock bis Moderne. Dazu gibt es für die Besucher Freibier. Den musikalischen Part übernimmt Jakob Solle am Cello. Die Gedichte liest Anne Bezzel, Bildungsreferentin des Klosters. Karten gibt es für 10 Euro (ermäßigt 7 Euro) an der Abendkasse. Sie können auch reserviert werden unter anne.bezzel@augustinerkloster.de.

15.4.24
TA/TLB

4 Glaube

Predigttext

Gott verschafft Ansehen

**Der Herr hat dein Elend
erhört. Und sie nannte
den Namen des Herrn,
der mit ihr redete: Du bist
ein Gott, der mich sieht.**

1. Mose 16, Verse 11+13

Kürzlich sagte mir eine Frau: »Du hast bei dir aber auch einige Verrückte im Gottesdienst.« Ich antwortete: »Ja, stimmt, verrückt sind wir doch alle irgendwie, oder?«

Wir Verrückten sind in guter Gesellschaft, wenn wir ein Blick in die Bibel werfen. Eine vertrackte Dreiecksgeschichte: Die Sklavin Hagar soll Abram Nachkommen verschaffen. Sarai und Abram sind zunächst kinderlos. Hagar tut, was ihr aufgetragen wird. Doch Sarai sieht sich dann durch die Schwangere als geringgeachtet. Abram hält sich schön aus dem Streit zwischen den Frauen heraus. »Sarai möge doch mit der ägyptischen Magd tun, was sie wolle.« Die kinderlose Ehefrau behandelt daraufhin Hagar so schlecht, dass sie flieht und in der Wüste zu sterben droht. Ein Engel erscheint ihr, mahnt zur Rückkehr.

Bernd S.
Prigge,
Pfarrer
in Erfurt

Foto:
Daniel Hermann



Hagar fasst wieder Mut, ihr Elend wird gesehen. Endlich. Sie kehrt um und wird einen Sohn gebären.

Es geht um Mobbing, Macht und Anerkennung. Und wenn ich so den Text lese, denke ich mir: Die würden alle gut zu mir in den Gottesdienst passen. Wir alle mit unseren manchmal mehr oder weniger verkorksten Lebensgeschichten. Das hört sich flapsig an, der Hintergrund ist allerdings ernst: Hagar hat keinen Platz in der Familie. Sie tut, was ihr aufgetragen wird, und trotzdem wird sie abgewertet und misshandelt. Sie ist am Boden. Wie viele Frauen und wohl auch Männer empfinden das so ähnlich: Pflichterfüllend funktionieren sie, doch geschätzt werden sie dafür nicht?!

Kennen Sie das: Sie stehen in einer Runde, unterhalten sich mit Anderen, doch die sehen Sie nicht an. Die Blicke gehen zu den Anderen, nicht zu Ihnen. Man grübelt: Habe ich etwas Falsches gesagt? Was habe ich an mir, dass man mich nicht anschaut? Gesehen zu werden, angesehen zu werden, das braucht jeder Mensch. Ansehen versucht sich der Mensch auch durch Äußerliches zu verschaffen, z. B. durch die Selbstinszenierung in den Sozialen Medien. Vielleicht sind sie die neuen Götter. Doch die interessieren sich wenig für mich, sondern nur für ihre Werbeeinnahmen.

Gott sucht. Gott sieht. Gott sieht an. So vermittelt der Engel. Gott gibt Ansehen – den Übersehenen, den Unsichtbaren. Auch meine verrückte Gottesdienstfamilie dürfte bei ihm gern gesehen sein.

G+H 14.4.

Mittwoch, 24. April 2024

Neues Kreuz für Erfurter Rosenkirche

Gestaltet von Künstler
Jörg Schröpfer

Erfurt/Arnstadt. Die Rosenkirche im Evangelischen Augustinerkloster in Erfurt hat ein neues Kreuz. Es sei vom Arnstädter Künstler Jörg Schröpfer gestaltet worden und ersetze das bisherige Kreuz aus den gebrauchten Balken eines Nachbarhauses, so Augustinerpfarrer Bernd Prigge. Für das sakrale Kunstwerk hätten der Freundeskreis des Augustinerklosters und die sonntägliche Kollekte gesammelt. Prigge sagte, mit seiner kräftigen Maserung setze das Holzkreuz einen schönen Akzent in der Rosenkirche. Das Kreuz sei rechtzeitig vor der sommerlichen Gottesdienstreihe in der Rosenkirche aufgestellt worden. Jeweils an den Sonntagen im Juli und August werde hier unter freiem Himmel gefeiert. Jörg Schröpfer hat nach einer Glaser- und Tischlerlehre in Erfurt mehrere Jahre im Tischlerhandwerk gearbeitet. Seit 2006 ist er freischaffend als Kreativhandwerker und Holzbildhauer tätig. Die Rosenkirche wird umrahmt von Rosen und Apfelbäumchen. Sie entstand im Sommer 2020 auf dem Gelände des Klosters und war einer der Beiträge der evangelischen Kirche zur Bundesgartenschau. Rosen sind ein Zeichen für die Liebe. Martin Luther (1483–1546) hatte sich während seiner Zeit im Kloster eine Rosenblüte als Symbol für sein Familiensiegel ausgesucht. *epd*

Erfurt von oben: Zehn seltene Ausblicke

Vier Jahre Pause, jetzt kehrt der Aktionstag zurück: Im September lassen sich besondere Panoramaansichten bestaunen

Frank Karmeyer

Erfurt. Es ist schon ein paar Jahre her, da drängelten sich die Menschen an Türmen dieser Stadt, übten ihre Geduld in teils langen Wartezeiten, stiefelten Dutzende Treppen hinauf, um eine Aussicht mit Weitblick zu genießen.

Jetzt kehrt – nach vier Jahren Pause – „Erfordia Turrita“ zurück. Der Termin steht: Am 7. September und damit innerhalb der Erfurter Denkmalwoche öffnen sich die Türme Erfurts wieder für einen Besuch.

Carsten Fromm, Kurator des Augustinerklosters, will die langjährige Tradition nach der coronabedingten Pause wieder aufleben lassen.

Im vergangenen Jahr war den Organisatoren die Zeit davon gelaufen. Letztmals 2019 konnten die Türme der Stadt für Besucher an einem Tag geöffnet werden.

Helfer gesucht für die Betreuung der Türme

Nun sind es aktuell wieder zehn der Erfurter Stadtkirchen, die im September auf ihre Besucher warten und einen Aufstieg ermöglichen wollen: Ägidienkirche, Barfüßerkir-



Vom Turm der Johannesstraße aus bietet sich ein toller Rundum-Überblick über die Altstadt.

FRANK KARMEYER/ARCHIV

che, Bartholomäusturm, Christus-
kirche, Johannesturm, Kaufmanns-
kirche, Predigerkirche, Reglerkir-
che, Thomaskirche und Wigberti-
kirche sind aktuell dabei. „Weitere
Teilnehmer sind nicht ausgeschlossen“,
sagt Carsten Fromm, der gern noch
weitere Türme beteiligt sähe.

Um jedoch sicherzustellen, dass
eine Teilnahme auch jedem unver-
gessliche Momente beschert, wer-
den noch ehrenamtliche Helfer ge-
sucht.

Solche, die den Einlass regeln.
Und Hinweise für den anstehenden

Aufstieg geben. „Ob Sie nun beim
Aufbau helfen, Besucherinnen und
Besucher begrüßen oder bei der Or-
ganisation vor Ort unterstützen
möchten – jede helfende Hand ist
herzlich willkommen“, sagt Carsten
Fromm, der die Organisation von
Erfordia Turruta übernommen hat.

Wer mitmachen möchte, kann
ihn per E-Mail unter: **cars-
ten.fromm@augustinerkloster.de**
anschreiben oder im Augustiner-
kloster besuchen und seine Hilfe
anbieten.

„Erfordia turruta“ – türmereiches
Erfurt – rühmte Martin Luther einst
die Stadt, weil sich die Türme von 25
Pfarrkirchen, 15 Klöstern und Stif-
ten und zehn Kapellen gen Himmel
reckten.

Die beeindruckende Zahl der
Gotteshäuser – nicht zuletzt das
stadtbildprägende majestätische
Ensemble von Mariendom und Se-
verikirche – veranlassten Chronis-
ten und Zeitgenossen wie Ernst Sti-
da (1585–1632), vom „thüringi-
schen Rom“ zu sprechen.



Hier der
schmale Auf-
stieg auf den
Johannesturm.

FRANK KARMEYER/

ARCHIV

TLZ 27. 4. 2024 Kirchenbibliothek wird digitalisiert

Erfurt. Ab Mai wird mit der historischen Sammlung der Bibliothek des Evangelischen Ministeriums Erfurt eine der wichtigsten deutschen Kirchenbibliotheken digital erschlossen. Die Sammlung enthalte 60.000 Bände aus acht Jahrhunderten, so das Augustinerkloster. Ferner ist geplant, 400 nur in Einzelexemplaren vorhandene Drucke und 97 mittelalterliche sowie frühneuzeitliche Handschriften zu digitalisieren. In Kooperation zwischen der Forschungsbibliothek Gotha und der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland (EKM) sollen innerhalb von drei Jahren 8500 Bücher des 15. bis 18. Jahrhunderts online zur Verfügung gestellt werden. *epd*

EKM Mkt 5/24

Retreat im Augustinerkloster

Das Beste aus der Bibel – Geschichten, die mich angehen

Erhellende Tage zu bedeutenden biblischen Geschichten und ihre Hintergründe an einem historischen Ort

War Moses ein ausgesetztes Kind? Was hat es mit den Hiobsgeschichten auf sich? Sind Jesusgeschichten zu verrückt, um wahr zu sein? Gibt es so etwas wie eine Faustformel für ein gutes Leben?

Weltberühmte Dramen biblischen Ausmaßes. Geschichten, denen nichts Menschliches fremd ist. Texte, die sprichwörtlich sind. Und ich komme auch drin vor! Die Bibel prägt unsere Kultur, unsere Kunst und unser Zusammenleben bis heute. Doch was steht dort wirklich und hat das auch etwas mit mir zu tun?

Ein konzentriertes und kreatives Kennenlernen zentraler Geschichten der Bibel ermöglicht die Veranstaltung „Retreat: Das Beste aus der Bibel – Geschichten, die mich angehen“ im Erfurter Augustinerkloster. Daneben wird ein Rahmenprogramm angeboten mit kurzen Mittags- und Abendgebeten in der Kirche, einer Klosterführung bei Kerzenschein, einem Rundgang durch Erfurt mit biblischen Figuren, Meister Eckart und Martin Luther, sowie einer biblischen Weinprobe.

Am Sonntag, 7. Juli, um 9.30 Uhr gibt es die Möglichkeit, sich in einem Gottesdienst in der Rosenkirche taufen zu

lassen oder sich an seine Taufe zu erinnern. Das Retreat schließt mit einem Festmahl am Sonntagmittag im Klostergarten.

„Retreat“ bedeutet spiritueller Rückzug aus der gewohnten Umgebung. Anhand von Impulsen, verschiedenen Zugängen und Ruhepausen sollen die Teilnehmenden zu neuen Einblicken und Kräften kommen.

Termin: 4. bis 7. Juli, Beginn 16.30 Uhr

Ort: Augustinerkloster Erfurt

Kosten: für Übernachtung, Mahlzeiten und Programm EZ 290 Euro, DZ 240 Euro; ohne Übernachtung (nur Mittag-, Abendessen und Programm) 110 Euro

Referenten: Dr. Susanne Erhardt-Rein, Studienleiterin im Kirchlichen Fernunterricht, Dr. Andreas Fincke, Pfarrer i. R., Dr. Matthias Rein, Senior im Kirchenkreis Erfurt, Dr. Aribert Rothe, Pfarrer i. R., Bernd S. Prigge, Augustinerpfarrer

Anmeldung: bis 10. Juni,
bernd.prigge@augustinerkloster.de;
Tel. 0361/57660-242

Kontakt und Informationen: www.augustinerkloster.de

Gottesdienst zum 80. Geburtstag des Altbischofs

Christoph Kähler
wird heute gewürdigt

Erfurt/Leipzig. Christoph Kähler (Foto), Hochschullehrer und früherer Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen und der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM), feiert an diesem Freitag seinen 80. Geburtstag.

Aus diesem Anlass wird um 10 Uhr zu einem Gottesdienst in die Erfurter Augustinerkirche eingeladen. Die Predigt hält Landesbischof Friedrich Kramer. Im Anschluss findet ein Empfang im Haus der Versöhnung statt mit Vertretern aus Kirche, Gesellschaft und Politik, darunter Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke).



ARMIN KÜHNE / EKD

Christoph Kähler wurde am 10. Mai 1944 in Freiberg/Sachsen geboren. Nach dem Abitur hat er zunächst eine Lehre als Elektromonteur absolviert und anschließend in Jena und Greifswald Theologie studiert. Danach war er bis 1977 wissenschaftlicher Assistent an der Theologischen Fakultät Jena und hat später ein Pfarramt in Leipzig übernommen. Von 1981 an war er erst Dozent, dann Professor für Neues Testament am Theologischen Seminar Leipzig, der späteren Kirchlichen Hochschule, sowie ab 1992 Professor an der Leipziger Universität, ab 1997 auch Prorektor.

Von 2001 bis 2008 war er Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen sowie vom 1. Januar bis zum 1. Juni 2009 einer von zwei Bischöfen der fusionierten Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Ab Herbst 2003 war er zudem Stellvertretender Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und von 2008 bis 2012 Mitglied im Deutschen Ethikrat.

Der Theologe leitete in der Folgezeit das von der EKD in Auftrag gegebene Projekt „Lutherbibel 2017“, bei dem ein großer Stab von Expertinnen und Experten an der Durchsicht der Lutherbibel arbeitete.

Kähler lebt mit seiner Frau in Leipzig; sie haben drei Kinder, vier Enkelkinder und zwei Urenkel. *red*

TA 10.5.24

Neues Andachtsformat in Augustinerkirche

Erfurt. Eine neue Reihe musikalischer Abend-Andachten beginnt in wenigen Tagen in der Evangelischen Augustinerkirche zu Erfurt. Am Samstag, 25. Mai, erklingt um 18 Uhr die erste „Augustinermotette“. Sie findet dann im Sommerhalbjahr bis Ende September immer am letzten Samstag im Monat statt. „Veni sancte Spiritus“ – „Komm, Heiliger Geist“ heißt es bei der ersten Motette am Samstag nach Pfingsten. Dann sind Werke von Johann Walter, Johann Sebastian Bach, Milosz Bembinow, György Orban und John Rutter zu hören. Es singt der Augustiner-Vocalkreis unter Leitung von Ingrid Kasper.

Die Liturgie hält Regionalbischöfin Friederike Spengler. „In dem neuen Andachtsformat können die Besucherinnen und Besucher thematisch ausgerichteter Kirchenmusik für Chor und Orgel passend zur Kirchenjahreszeit lauschen“, sagt Augustiner-Kantorin Ingrid Kasper. „Sie bekommen aber auch einen geistlichen Impuls, Kerzenlicht-Atmosphäre zum Bibelwort – und die Möglichkeit zu singen. Die Andachten dauern jeweils nur eine Stunde und richten sich an alle, die neugierig sind und im Kirchenraum Wort, Musik und Atmosphäre auf sich wirken lassen möchten.“

Der Eintritt ist frei. Die Mitwirkenden freuen sich über Spende zu Gunsten der Kirchenmusik. Die weiteren Augustinermotetten finden statt am 29. Juni, 27. Juli, 31. August und 28. September. *red*

TA 23.5.24

Keine einfachen Antworten

Beim Katholikentag wird über den Umgang mit Populismus und neue antisemitische Chiffren diskutiert

Elena Rauch

Erfurt. Wie geht man um mit Populisten, was tun, um die Demokratie zu schützen? Danach fragte ein Katholikentagspodium und wie sehr das Thema umtreibt, zeigt allein der Zuspruch: Die Augustinerkirche ist bis in die Empore voll belegt.

Die Debatten im Bundestag seien seit dem Einzug der AfD rauer geworden, verbunden mit Beleidigungen und Diffamierungen, konstatiert CDU-Politikerin und Bundestagsvizepräsidentin Yvonne Magwas. Längst nicht nur unter der gläsernen Kuppel in Berlin. Nina Gbur, Geschäftsführerin des Netzwerkes Demokratie und Courage in Dresden erzählt von einer jungen Mitstreiterin, die seit einem öffentlichen Auftritt auf dem Marktplatz ihrer sächsischen Kleinstadt Beschimpfungen und Drohungen ausgesetzt ist. Ein Beispiel, das symptomatisch ist.

Doch was tun? Von Verunsicherung in Zeiten der Krisen wird gesprochen, von Kommunikation politischer Entscheidungen, die zum Beispiel in der Corona-Pandemie nicht immer gut gewesen sei, räumt Magwas ein. Aber das alles rechtfertige nicht ein Wählerkreuz hinter einer rechtsextremen Partei.



Ein Podium in der voll besetzten Erfurter Augustinerkirche fragt nach demokratischem Frieden in Zeiten von Populismus.

ELENA RAUCH

1.6.24
T4

Hausverbot und Polizeieinsatz: Klimaaktivisten stören Auftritt von Scholz

Rechte Narrative dürfen nicht übernommen werden

Viel ist von Kommunikation und offensivem Gespräch die Rede. Vom klaren Benennen von Problemlagen, aber faktenbasiert und ohne, dass Politik dabei rechte Narrative übernimmt.

Wenn in der Debatte um Zuwanderung das Bürgergeld für ukrainische Geflüchtete kritisiert werde, bemerkt der ARD-Journalist Martin Schmidt mit Blick auf den von CDU-Politiker Merz in die Welt geworfenen Begriff vom Sozialtourismus, trage das zur Legitimierung von AfD-Rhetorik bei.

Seit ihrem Einzug in die Parlamente würde ausgesprochen, was noch vor wenigen Jahren undenkbar war, sagt Jörg Müller, Chef des Verfassungsschutzes in Brandenburg. Man müsse klar ihre Rhetorik dechiffrieren, immer wieder öffentlich klar machen, was gemeint ist mit Begriffen wie „Remigration“ oder „Ethnopluralismus“. Und aufpassen, dass die Begrifflichkeit der Rechtsextremen nicht schleichend Eingang in unsere Sprache findet, ergänzt Nina Gbur. Es sei einfach, nach der Schuld der Politik zu fragen, aber in der Verantwortung sei doch jeder. Wer bedroht und ange-

Einen Auftritt von Bundeskanzler Olaf Scholz beim Deutschen Katholikentag in Erfurt haben am Freitag Klimaaktivisten unterbrochen. Sie riefen Fragen aus dem Publikum im Theater Erfurt, rollten ein Banner der Protestgruppe Letzte Generation aus und stimmten Sprechchöre an: „Wo, wo, wo ist der Klimakanzler“.

Scholz versuchte bei der Podiumsdiskussion vor etwa 800 Menschen zunächst, etwas zu seiner Haltung zum Klimaschutz zu sagen, wurde aber niederge-

griffen werde von rechts, brauche Rückenstärkung. Und auch Lehrer bräuchten viel mehr Unterstützung aus der Gesellschaft, sie sieht Schulen oft allein gelassen in der Auseinandersetzung mit Populismus.

Einfache Antworten sind selten zu haben. Das wird auch in der Gesprächsrunde zu einer antisemitismuskritischen Kirche schnell klar. Wie kommt man dahin? Eine Frage, die längst nicht nur eine theologische ist, weil sich jahrhundertelange antisemitische Stereotype fortschreiben. Von den antisemitischen Verschwörungsfantasien der

schrien. Die Moderatorin unterbrach die Veranstaltung für einige Minuten. Das Publikum fing an zu singen: „Herr, gib uns deinen Frieden“. Daraufhin beruhigte sich die Lage. Die Diskussion wurde nach einer Pause fortgesetzt.

Vor dem Theater stellten sich die Mitglieder der „Letzten Generation“ dann erneut auf und wiederholten ihre Forderungen an den Kanzler. Als die Polizei kam, rollten sie ihre Banner allerdings schnell ein. Die Einsatzkräfte er-

QAnon-Anhänger bis hin zur Diskussion über die aktuellen Ereignisse in Israel.

Interesse für lebendiges jüdisches Leben aufbringen

Der Historiker und Leiter der Gedenkstätte Buchenwald und Mittelbau-Dora Jens-Christian Wagner spricht von alten Chiffren in neuem Gewand. Die müsse man offenlegen, und das setze Wissen voraus. Sie sei fassungslos, wie wenig Menschen zuweilen über deutsche Geschichte wüssten oder über Hintergründe des Nahost-Konflikts, wie

kannten dennoch eine nicht angemeldete Kundgebung und unterzogen die Teilnehmer abseits des zu dem Zeitpunkt gut gefüllten Theaterplatz im Hinterhof eines Privatgelände einer polizeilichen Maßnahme – sie wurden durchsucht und es wurden die Personalien aufgenommen. Die Maßnahme verlief ohne Zwischenfälle.

Mindestens einer der Störer erhielt nach eigenen Angaben zudem ein Hausverbot für das Theatergebäude. *dpa/fa*

unkritisch zuweilen Hass-Propaganda der Hamas übernommen werde, erklärt die Magdeburger Pädagogin Susanne Brandes im Podium.

Bischof Ulrich Neymeyr spricht von den Juden, die unter uns in Deutschland leben, viele seien irritiert, wenn man sie hier für die Politik der israelischen Regierung zur Verantwortung ziehen will. Und er plädiert für mehr Interesse am jüdischen Leben der Gegenwart. Die Gottesdienste in der Erfurter Synagoge zum Beispiel könne jeder miterleben.

TA
1.6.24

Bettensuche für das christliche Woodstock

Eine BerlinerIn zieht zu uns ins Gästeszimmer! Diese Nachricht bekam ich Mitte Mai von der Geschäftsstelle des Katholikentages. Wir haben schon gemailt. Sie war verblüfft darüber, dass sie im Kloster übernachten wird, im ehemaligen Priorat, nur wenige Meter von Luthers Zelle entfernt. Bettwäsche braucht sie natürlich nicht mitzubringen. Selbstverständlich stellen wir das.

Ich war erschrocken, als ich hörte, dass der Katholikentag weder Schulen noch Turnhallen von der Stadt Erfurt zur Verfügung gestellt bekommen hat. Wie kann die Unterbringung von vielen tausend Gästen ohne öffentliche Unterstützung funktionieren?

Ich hatte aus lauter Mitgefühl auch mein großes Wohnzimmer zum »Indoor-Campen« unter »Anmerkungen« bei meiner Quartieranmeldung angeboten. Doch so dringlich ist die Quartierfrage wohl doch nicht. Zumindest wurde darauf nicht reagiert.

Kirchentage - ich bin ein Fan! - und Katholikentage (war ich auch schon mal in Aachen) leben vom Mitmachen. Sie sind so etwas wie ein christliches Woodstock - mit vielen Begegnungen, interessanten Impulsen, schönen Gottesdiensten. Ein echtes Fest des Glaubens - wenn man sich darauf einlässt

Und eben nicht nur konsumiert, sondern sich tatsächlich einbringt.

In Erfurt werden bei mir auch Erinnerungen wach, als ich vor über 20 Jahren selbst beim Kirchentag beschäftigt war. In Leipzig war ich als Pressereferent unter anderem dafür zuständig, die Stadt einzustimmen auf den ersten gesamtdeutschen Kirchentag in den neuen Bundesländern nach der Friedlichen Revolution. Wir brauchten damals über 10 000 Privatquartiere.

Der kürzlich verstorbene Schauspieler Peter Sodann - selbst Agnostiker, wie er immer betonte - war Schirmherr für die Quartierwerbung. Und er war der beste, den man sich vorstellen konnte. Wir traten im Pyjama und mit



Quartier mit Aussicht: Das Frühstück wird bei Prigges auf dem Balkon mit Blick auf die Lutherpforte serviert. Foto: Bernd S. Prigge

Himmelbett auf dem Leipziger Marktplatz auf. Gingen in Halle-Neustadt von Tür-zu-Tür mit unserem Werbematerial. Luden die »gastfreundlichste Familie Sachsens«, eine Großfamilie, die zwölf Quartiere stellte, ins luxuriöse Kempinsky zum Frühstück ein. Alles natürlich mit opulenter Pressebegleitung. Doch der größte Clou: Selbst das MDR-Fernsehen strahlte wochenlang kurz vor der Tagesschau kurze Spots aus, die Sodann mit seinen Tator-Kollegen gedreht hatte, und sie verwiesen auf die »Schlummernummer« des Kirchentages.

Dieses Jahr in Erfurt rücken Protestantinnen und Katholiken noch einmal weiter zusammen, in vielen evangelischen Kirchen wird es Programm geben. Alleine im Augustinerkloster gibt es über 20 Veranstaltungen. Und klar, dass sich ökumenische Gastfreundschaft nicht alleine auf kirchliche Gebäude bezieht. Sie fängt »ganz privat« mit der Unterbringung eines Gastes an. Und sie bleibt verheißungsvoll - ganz nach dem biblischen Zeugnis: »Gastfrei zu sein vergesse nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt« (Hebräer 13,2).

Bernd S. Prigge, Pfarrer im Augustinerkloster Erfurt

Katholikentag

Ökumene wird in Erfurt großgeschrieben

Die evangelischen Kirchen in Mitteldeutschland sind involviert in die Planung und in das Programm des Katholikentages. Seit einigen Jahren gibt es einen gemeinsamen Stand »Ökumene in der Mitte«, der von der EKM, der Evangelischen Landeskirche Anhalts und den Bistümern Erfurt und Magdeburg verantwortet wird. Er wird auf dem Erfurter Anger aufgebaut.

Ebenfalls auf dem Markt der Möglichkeiten präsentieren sich aus Sachsen-Anhalt unter anderem das Netzwerk »KonfiCamps« sowie das »ConAct« Koordinierungszentrum für deutsch-israelischen Jugendaustausch in Wittenberg. Das Zentrum Taufe aus Eisleben, die Evangelische Zehntgemeinschaft Jerichow sowie die Evangelische Stiftung Neinstedt sind vor Ort. Aus Thüringen werden die Erprobungsräume und das Pädagogisch-Theologische Institut der EKM mit einem Stand vertreten sein.

Das Gemeinde- und Pfarrbriefportal »Parochia« des Wartburg Verlags zeigt die Möglichkeiten der Plattform »meine-kirchenzeitung.de«, in der Gemeinde- und Pfarrbriefe wie bei einem Ökumene-Fotobuch einfach und professionell gestaltet werden können. »Parochia« und die Gemeindebriefdruckerei haben ihren Gemeinschaftsstand auf dem Theaterplatz hinter dem Dom.

Landesbischof Friedrich Kramer wird die Eröffnung auf dem Domplatz am Mittwoch ab 18 Uhr mitgestalten. Er beteiligt sich außerdem am Politischen Nachtgebet, Donnerstag, 22 Uhr. Am Freitag hält er eine Friedensmeditation in der Reglerkirche, anschließend nimmt er an einer Podiumsdiskussion zum Thema Frieden teil (14 Uhr, Augustinerkloster) sowie am Abend am Zentralen Ökumenischen Gottesdienst (18 Uhr, Dom). Dort wird es eine Dialogpredigt zwischen Kirchenrätin Charlotte Weber von der EKM und Pastor Frank Uphoff vom Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden geben.

Am Mittwoch, zum Abend der Begegnung, öffnen Reglerkirche, Augustinerkirche und Predigerkirche ihre Türen. Im Augustinerkloster gibt es neben sogenannten Café-Impulsen eine Führung »Martin Luther und seine Freunde« (Samstag, 14 Uhr).

Auch Podien und Diskussionsforen finden unter EKM-Beteiligung statt: Am Freitag um 11 Uhr diskutieren Landesbischof i. R. Ilse Junkermann und Pfarrer Christian Dietrich in der Gedenkstätte Andreasstraße über »Versöhnung als Kirchlicher Auftrag«. Am Samstag um 14 Uhr werden im Augustinerkloster bei der Veranstaltung »Kirche im Kontext« die Erprobungsräume der EKM thematisiert.

Zahlreiche kirchenmusikalische Veranstaltungen werden vom Kirchenkreis angeboten. Beispielsweise wird es am Freitag ein Orgelkonzert mit Matthias Dreißig (13 Uhr, Predigerkirche) oder ein Konzert mit »Downtown Gospel« (19 Uhr, Schottenkirche) geben. Um 21 Uhr heißt es dann auf dem Domplatz: »Erfurt singt«. Und das EKM-Posaunenwerk präsentiert sich auf dem Willy-Brandt-Platz mit dem Auswahlchor.

Daneben gibt es die Jugend-Projekte »Wer schützt die Demokratie« (Predigerkirche) und »Kirche Künterbunt« (Kirche St. Wigbert) am Freitag um 16.30 Uhr, die ökumenisch organisiert und veranstaltet werden.



Der Domplatz in Erfurt

Foto: Katholikentag

Die ökumenische Ausrichtung wurde bereits in der Planung des Großtreffens deutlich. Arbeitskreise zu Themen wie »Kirche, Theologie, Ökumene«, »Christlich-jüdischer Dialog« oder »Jugend« berieten gemeinsam. An den Vorbereitungen beteiligten sich der Kirchenkreis Erfurt, die Erprobungsräume der EKM, die Evangelische Akademie Thüringen und die Ökumenebeauftragte der EKM, Charlotte Weber. (red)

katholikentag.de

G+H 2.6.24

Ein Segen zum Mitnehmen

Rosengarten im Augustinerkloster wird zum Feier-Ort für Paare

Erfurt. Zum „Tag der Roten Rosen“ lädt der Evangelische Kirchenkreis Erfurt etwa 20 Paare aus Thüringen ein, sich segnen zu lassen. Am Sonntag, den 9. Juni von 13 bis etwa 19 Uhr können Paare im Augustinerkloster Erfurt einen Segen „mitnehmen“.

Die Feier soll eine Art „Segen to go“ für Paare sein, sagt Augustinerpfarrer Bernd S. Prigge. „Sie ist für alle gedacht, die in den vergangenen Jahren geheiratet haben, aber noch nicht kirchlich getraut sind, zum Beispiel weil Corona dazwischen kam oder man den Aufwand für eine Hochzeit scheute. Aber auch andere Liebespaare können sich segnen lassen“, berichtet er.

Erfurter Pfarrer segnen „am laufenden Band“

Drei Pfarrer des Kirchenkreises wirken mit, damit die Segenshandlungen „am laufenden Band“ stattfinden können. Die etwa halb-

stündige Segensfeier soll unkompliziert ablaufen: Paar und Pfarrer lernen sich vorher kurz kennen.

Das Paar wählt ein biblisches Motto aus, und jeder schreibt auf, was er am anderen liebt und ihm wünscht. Dann gibt es den Segen: den Zuspruch für alles Gute, das Gott den Menschen schenkt, um erfüllt und glücklich zu leben. Anschließend ist Zeit für ein Foto und ein Glas Sekt.

Die Idee zur Rosenkirche hatte Augustinerpfarrer Prigge. Der Rosengarten in historischen Mauern wurde durch Rosenbögen als Apsis und durch Apfelbäume als Säulen erschaffen.

Er soll den Eindruck eines offenen, erhabenen Raumes erzeugen. „Die Liebe gehört zu den existenziellen Grundbedürfnissen des Menschen – wohl jeder Mensch will lieben und geliebt werden“, erklärt der Augustinerpfarrer seine Idee. *red / kkroe*

Paare können ihre Verbindung feiern lassen (Symbolbild).

MOHSSEN
ASSANIMOGHADDAM/
DPA



TAER4

TA 8.06.24

„So etwas muss man mit dem Herzen machen, sonst wird das nichts“

Erfurt hat eine neue Ehrenbürgerin: Architektin Käthe Menzel-Jordan erhält ihre Urkunde und trägt sich ins Goldene Buch der Stadt ein.

Ada Jabin

Erfurt. Im Gebetssaal des Augusta-Viktoria-Stiftes herrscht feierliche Stimmung. Die 107-jährige Architektin und älteste lebende Bürgerin Käthe Menzel-Jordan erhält eine Ehrung, die den Allerwenigsten zuteil wird: Seit Donnerstag (6. Juni) gehört sie zu den Ehrenbürgern der Landeshauptstadt. Damit ist sie seit der politischen Wende im Jahr 1989 erst die achte Bürgerin, die diesen Titel verliehen bekam. „Ihre Arbeit schlägt sich in jenen siebzehn Metern gefüllter Aktenordner und über 3000 Fotos im Thüringer Staatsarchiv nieder, die nach ihrer dokumentarischen auch eine literarische Aufarbeitung verdient“, sagt Ute Unger, stellvertretende Vorsitzende des Denkmalbeirats.

Sie hat sich persönlich für die Ernennung Käthe Menzel-Jordans eingesetzt, zuerst im Denkmalbei-

rat und anschließend im Stadtrat, unterstützt durch den Geschichtsverein, die Stiftung Krämerbrücke und die Architektenkammer.

In einem offiziellen Brief des Denkmalbeirates an die Stadt listete Unger die wichtigsten Projekte der Architektin auf: die Rekonstruktion von 22 Häusern auf der Krämerbrücke, die Innenraumgestaltung der Augustinerkirche ab 1951, die Sicherung der Barfüßerkirche und Teilinstandsetzung des Hohen Chores und einiges mehr.

Besuch des Oberbürgermeisters im Augusta-Viktoria-Stift

„Durch Wissen, Können, unfassbare Energie und Empathie bereitete sie die von ihr behandelten oder in der Grundsubstanz geretteten Bauten und Baudenkmäler für die Eigner, Nutzer und die vielen Gäste der Stadt so auf, dass sie – auch für uns heutige – den Eindruck eines orga-

nisch gewachsenen urbanen Ganzen erwecken“, so Unger. Käthe Menzel-Jordan selbst ist zwar nicht im Saal anwesend, dafür erhält sie Besuch von Oberbürgermeister Andreas Bausewein (SPD) persönlich, denn ihr Zimmer im Stift befindet sich ganz in der Nähe.

Zur Ehrung gehört nämlich auch eine Unterschrift im Goldenen



Käthe Menzel-Jordan ist nun Ehrenbürgerin von Erfurt.

DIETLIND STEINHÖFEL/
ARCHIV

bezahlt werden“, sagt sie und sorgt damit für gelöste Stimmung unter den Anwesenden.

Ihr Lebenswerk steht für sich, von Freunden und Bekannten wird sie als Inspiration empfunden: „So etwas muss man mit dem Herzen machen, sonst wird das nichts“, sagt sie wohl zu Ute Unger, als sie sich mit ihr über die Barfüßerkirche unterhielt.

„Glücklicherweise hat es geklappt, dass diese Entscheidung noch in der letzten Sitzung des Stadtrates getroffen wurde“, sagt Denkmalschützer Mark Escherich. „Wir Architekten und Denkmalpfleger freuen uns, dass dieser Berufsstand jetzt auf diese Weise gewürdigt wird.“ Der Name Käthe Menzel-Jordan ist dem Berufsstand ein Begriff: Bei Restaurierungsmaßnahmen verschiedenster Gebäude in Erfurt tauche er unweigerlich in den Akten auf.

TA 8.6.24

Stimmungsvolles Johannisfest im Augustinerkloster

Das Johannisfest wird am Montag (24. Juni), auch im Evangelischen Augustinerkloster begangen. Es beginnt mit einer Andacht um 21 Uhr zum Thema „Mensch, lerne tanzen ...“. Unter diesem dem heiligen Augustinus zugeschriebenen Zitat geht es um das Entdecken der eigenen Leichtigkeit und der Beschwingtheit der Seele. Am Johannisfeuer führen ab 21.30 Uhr die Erfurter „Flamencitas“-Tänze auf. Dazu gibt es Getränke und Kulinarisches an der „GenussStation“. Der Abend klingt um 22 Uhr mit einer Serenade bei Kerzenschein aus. Im Kreuzhof singt das Vokalensemble „QuadroTon“ Abendlieder. *red*

TA 19.6.2024

Mehr als ein »Segen to go«

Neunzehn Paare waren Anfang Juni in die Rosenkirche im Augustinerkloster gekommen, um sich zum Tag der Roten Rosen segnen zu lassen. Gemeinsam mit Pfarrer Konstantin Rost und Pfarrer Christoph Knoll durfte ich diesen freudigen Zuspruch Gottes spenden. Hintergrund war, dass viele Paare in den vergangenen Jahren zwar standesamtlich geheiratet hatten, aber sich wegen der Pandemie oder aus anderen Gründen keine Gelegenheit zu einer kirchlichen Trauung ergab.

Vor der Segnung gab es ein kurzes Gespräch mit einem Pfarrer, und die Paare suchten sich ein biblisches Leitwort sowie zwei Lieder aus. Bei der Segnung in der Rosenkirche sagten sich die Zwei, was sie aneinander schätzen. Ekkehard Fellner spielte am E-Piano Lieder für die Paare - von Kirchenliedern über Elvis Presley-Songs bis hin zu Pop-Balladen von Adele.

Was uns Pfarrern bei der Segenspremiere erstaunte war, mit welchem Ernst und welcher Anteilnahme die Paare dabei waren. Es war kein »Segen to go«, der mal kurz gespendet wurde, und die Leute zogen weiter. Alle waren sehr gut vorbereitet, und wir haben die Segenshandlung als inniger erlebt als so manche Trauung, bei der sich vieles um Äußerlichkeiten dreht. Hier hatten die Paare einen Tag für sich und brauchten sich nicht zu kümmern, ob das Fest gelingt.

Viele Paare kamen allein, einige brachten ihre Kinder oder die Eltern mit. Augenfällig war es, dass besonders häufig den Männern Tränen in den Augen standen. Offen gesagt: Wir Pfarrer waren nach diesem sechsstündigen Segensmarathon geschafft - aber auch sehr berührt von diesen vielen Emotionen an diesem strahlenden Sonnentag im Herzen des Augustinerklosters. Klar ist: Das Format »Segen für Eure Liebe« muss eine Fortsetzung finden.

*Bernd S. Prigge,
Pfarrer im Augustinerkloster Erfurt*

Bildergalerie:

 meine-kirchenzeitung.de

Glaubz + Hebet
30.6.24

PA 8.7.24

US-Chor gestaltet Abendandacht

Erfurt. Ein Chor aus den USA begibt sich auf die Spuren des Reformators Martin Luther und singt in der Evangelischen Augustinerkirche zu Erfurt. Die Sänger gestalten am Dienstag, 9. Juli, die Abendandacht um 18 Uhr mit. Zu hören sind moderne Arrangements alter Kirchenlieder, zum Beispiel zum Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“. Daneben erklingen Johann Sebastian Bachs „Sicut locutus est“ und moderne Worship-Stücke. Die Andacht hält Pastor Adam White. red

lich nicht fehlen. *red*

TA 15.6.

Heaven's Garden beim Gospel-Gottesdienst

Viele zieht es in den Sommerferien in die Berge oder ans Meer. „Ich will mee(h)r“ heißt es auch beim Gospel-Gottesdienst am Samstag, 15. Juni, 18 Uhr, in der Evangelischen Augustinerkirche in Erfurt. „Auch wenn Ferien und Urlaub vielleicht die schönste Zeit des Jahres sind – es gibt mehr im Leben. Und andere Dinge, die wirklich zählen“, sagt Augustinerpfarrer Bernd Prigge. „Was dazu gehört – dem möchten wir gemeinsam nachgehen.“ Musikalisch wird der Abend gestaltet vom Erfurter Gospel-Chor Heaven's Garden. Der Eintritt zu dem Gospel-Gottesdienst ist frei. *red*

Sportwochenende in der Roland-Matthes-Schwimmhalle

Am bevorstehenden Wochenende



: Archi-
n die

RCO SCHMIDT



er Fertigstel-

Kloster thematisiert Bösewichte der Bibel

Erfurt (epd) - Das Evangelische Augustinerkloster in Erfurt thematisiert in seiner sommerlichen Gottesdienst-Reihe Bösewichte der Bibel. Im Vordergrund stehen bis Ende August unter anderem Eva, König David, der Prophet Jona, der Verräter Judas und der Verbrecher Barabbas. Ihre Geschichten zeigten, dass die Bibel nicht nur Heilige kenne »und dass wir auch von den unvollkommenen Gestalten etwas lernen können«, so Augustinerpfarrer Bernd Prigge. Die Gottesdienste beginnen jeweils sonntags um 9.30 Uhr und finden bei gutem Wetter in der Rosenkirche unter freiem Himmel statt.

Glaube + Heil
7.7.24

Ein Tag für die Rose im Augustinerkloster

ERBIL. Mit einem Rosenfest feiert das Evangelische Augustinerkloster den Jahrestag von Martin Luthers Eintritt ins Kloster im Jahr 1505. Kein Zufall: schließlich hat der Mönch und spätere Reformator im Kloster die Rose als persönliches Siegel ausgewählt. Das Fest findet statt am Sonntag, 14. Juli, 9.30 bis 14 Uhr. Geplant sind viele Aktionen für Jung und Alt – außerdem gibt es Rosenbowl und Kulinarisches an der Genussstation. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Zum Auftakt wird um 9.30 Uhr ein Festgottesdienst in der Rosenkirche mit Pfarrerin Susanne Erhardt-Rein und einem Bläserensemble unter Leitung von Landesposaunenwart Matthias Schmeiß gefeiert. Anschließend heißt es „Rosen wie zu Luthers Zeiten“. Interessierte können in historische Kostüme schlüpfen und Fotos machen. Um 11 und 13 Uhr kann das Kloster bei einer Führung erkundet werden, um 11.30 Uhr die Elisabethkapelle im Nikolaiturm mit ihren wertvollen Wandmalereien. Michael Ludscheidt zeigt um 11, 13 und 14 Uhr in der Bibliothek des Evangelischen Ministeriums Luthers Rose in alten Drucken. Um 12 Uhr gibt es im Kapitelsaal eine musikalische Reise zu Luthers Klosterleben. In Wort und Musik gehen Anne Bezzel und Roland Lehmann Luthers Entscheidungen für das Klosterleben, seinem Bruch mit vertrauten Traditionen und seinen befreienden theologischen Entdeckungen nach. red

28.7.24

G+H

Bernd Prigge bleibt Augustinerpfarrer

Erfurt (epd) – Bernd Prigge bleibt Pfarrer im Evangelischen Augustinerkloster Erfurt. Wie das Landeskirchenamt mitteilte, habe das Kollegium der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland den 54-jährigen Theologen für weitere sechs Jahre berufen. Prigge seien zahlreiche außergewöhnliche Angebote an einem der authentischen Wirkungsorte des Reformators Martin Luther zu verdanken. Auf seine Initiative gingen unter anderem die zur Bundesgartenschau 2021 auf dem Klostergelände geschaffene Rosenkirche, erlebnisorientierte Führungen und regelmäßige Gospel-Gottesdienste zurück. Auch die Licht- und Klanginstallationen von internationalen Künstlern zur Adventszeit stießen regelmäßig auf großes Besucherinteresse. Geplant sei, die Dauerausstellung im Kloster 2025 umzugestalten. Ferner gebe es den Wunsch nach einer Neugestaltung der Kirche als hellen, geschichtsbewussten und kirchenmusikalischen Ort.

Harfe in der Stille des Klosters

Erfurt. Das Augustinerkloster auf besondere Art können Interessierte an den fünf Augustsonntagen, wenn an womöglich heißen Nachmittagen die Klostermauern Schatten spenden.

„Klosterstille – Harfenklang“ heißen die Spezial-Führungen. Anne Bezzel, Bildungsreferentin des Augustinerklosters, führt jeweils ab 16 durch die historischen Gemäuer, lässt ihre Harfe erklingen und erzählt Geschichten von Menschen, die dem Kloster verbunden waren. „Musikalisch wird es eine Reise durch die Welt mit skandinavischen und iredschottischen Melodien sein, mit Melodien vom Balkan und sefardischen Stücken“, so Bezzel. Die Teilnahme kostet 10 Euro, Anmeldung ist nicht erforderlich. red

TA

2.8.24

riert, dass die Grünen an einem Tag in der Woche nur noch den Verzehr vegetarischer Lebensmittel erlauben wollten. Ähnlich verhält es sich beim Gendern. Dafür machen sich die Grünen zwar stark (und das mag

grüßt, an Flensburger Stränden gefordert und in Ludwigshafen in einem Antrag untermauert.

Den Thüringer indes wird das nicht schrecken. Für ihn gilt so oder so: Ich grill, wann ich will!

dem Volke – erworben: Adolph Hitler“ und III „Offiziell und Inoffiziell – Die Kunst der DDR“ fanden meiner Meinung nach in der „Halle des Volkes“ / „Mehrzweckhalle“ ihren Platz. Letztere war entkernt und

handelt. Vielleicht sollte man die Teile II und III als Einheit betrachten, denn beide spiegelten hier zwei aufeinander folgende Systeme unseres Landes wider, in denen Diktatur, Unterdrückung und Un-

die großen Verdienste Bernd Kauffmanns um „Weimar ‘99“ nicht ansprechend gewürdigt wurden – wie er es meines Erachtens nach verdient hätte. Allerdings befindet er sich hier in bester Gesellschaft von

nungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, Texte zu kürzen. Leserbriefe per E-Mail senden Sie bitte mit Ihrem vollen Namen, Adressangabe und Telefonnummer an: leserbriefe@tlz.de

Wort zum Sonntag

Brauchen wir nicht eine neue Kultur des Teilens?



Bernd Prigge ist der Erfurter Augustinerpfarrer

Jetzt also auch in der Therme. Ich kenne es aus Hotelanlagen. Inzwischen sogar aus dem Fitnessstudio. Eigentlich sind alle Liegen und Geräte frei. Freie Auswahl, könnte man denken. Aber eben doch nicht richtig. Es liegt ein Handtuch darauf. Als Zeichen: Besetzt. Hier bin ich.

Es ist etwas sehr Menschliches, für sich zu sorgen

Nach dem Planschen im Thermalwasser und dem Saunagang wollte ich mir eine kurze Pause auf einer Liege gönnen. Bei einem Zwei-Stunden-Ticket wäre es ohnehin nur kurz geworden, maximal 20 Minuten. Doch weit und breit war keine freie Liege zu sehen, aber eben

auch keine Menschenseele, die sich darauf entspannte. „Die Liege ist jetzt meine“, „Ich habe einen Anspruch darauf“, „Wer weiß, was passiert, wenn ich mein Handtuch räume und dann später nach einem freien Platz suchen muss“.

Das alles mag durch den Kopf gehen. Aber ist es nicht so: Alle wür-

den bequem einen Platz finden, wenn es eben keine Dauerblockierer gäbe? Es ist etwas sehr Menschliches, für sich zu sorgen. Es sei jedem gegönnt. Aber dieses „Für sich selbst haben wollen“ wird mehr und mehr auch zur Belastung.

Gegenseitige Hilfe fördert Austausch und Zusammenhalt

Wie viele Spezialgeräte habe ich in der Küche oder in der Werkstatt, die ich kaum brauche. Was ist mit dem Auto, das die meiste Zeit nur rumsteht. Brauchen wir nicht eine neue Kultur des Teilens? Nicht etwa aus Menschenfreundlichkeit, sondern auch aus eigenem Interesse. Wohin mit dem ganzen Kram – und warum bezahle ich für Dinge, die die meiste

Zeit ungenutzt sind? Das Internet ist eine gute Möglichkeit, Menschen zusammenzubringen, die etwas teilen wollen. Ich bin seit Jahren beim Car-Sharing dabei. Ich kann mir ein Auto leihen, das ebenso von anderen genutzt wird. Es ist viel günstiger als einen eigenen Wagen zu unterhalten. Warum nicht auch Gaben teilen? Ich könnte gut Behördenbriefe schreiben, suche Hilfe beim Reparieren des Tretlagers meines Fahrrads...

Teilen ist sinnvoll, schafft Zusammenhalt und spart Geld sowie Ressourcen. Und hat noch Potenzial! Wie die wunderbare Geschichte der Speisung der 5000 zeigt: Jesus teilt das Wenige aus, was da ist. Und siehe: Die Gaben vermehren sich....

Thüringische Landeszeitung

UNABHÄNGIG WELTOFFEN HEIMATVERBUNDEN

Thüringer Tagespost | Thüringer Neueste Nachrichten | Mitteldeutsche Allgemeine Eisenacher Presse | Eichsfelder Tageblatt | Gothaer Tagespost

Redaktion:

Goetheplatz 9a, 99423 Weimar
E-Mail: redaktion@tlz.de

Chefredakteurin:

Gerlinde Sommer
Desk: Sebastian Helbing, Sylvia Clemens (stv.)
CvD: Norbert Block, Sebastian Holzapfel, Lutz Prager, Christian Werner

Stellv. CvD: Sascha Hollands, Lioba Knipping, Marco Schmidt

Sport: Marco Alles, Holger Zaunsegel (stv.)

Lokales: Claudia Bachmann (Unstrut-Hainich), Thorsten Büker (Jena), Casjen Carl (Erfurt), Nils R. Kawig (Gera), Wieland Fischer (Gotha), Peter Rossbach (Eisenach), Susanne Seide (Weimar, Weimarer Land), Silvana Tismer (Eichsfeld)

Überregionale Inhalte und Wochenendjournal entstehen in enger Zusammenarbeit mit der **FUNKE Publishing GmbH**, Friedrichstraße 67-70, 10117 Berlin. Chefredakteur: Jörg Quooos.

Verlag:

FUNKE Medien Thüringen GmbH
Juri-Gagarin-Ring 86-88, 99084 Erfurt

Geschäftsführung: Simone Kasik, Christoph Rüth, Michael Tallai

Verantwortlich für Anzeigen:

Carola Korzenek
Anzeigenpreisliste Nr. 36 (gültig ab 1.1.2024)
Erfüllungsort und Gerichtsstand für das Mahnverfahren ist Erfurt. Anzeigen und Beilagen politischen Aussage-Inhalts stellen allein die Meinung der dort erkennbaren Auftraggeber dar.
Der Verlag übernimmt für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos keine Gewähr.

Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störung des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Alle Nachrichten werden nach bestem Gewissen, jedoch ohne Gewähr veröffentlicht.

Der reguläre mtl. Bezugspreis beträgt für TLZ Premium (gedruckte Zeitung inkl. Digitalinhalten) 49,90 € inkl. gesetzl. Mehrwertsteuer, für die digitale TLZ 29,99 € inkl. gesetzl. Mehrwertsteuer.

Druck:

Druckzentrum Freie Presse Chemnitz
Winkhoferstraße 20, 09116 Chemnitz

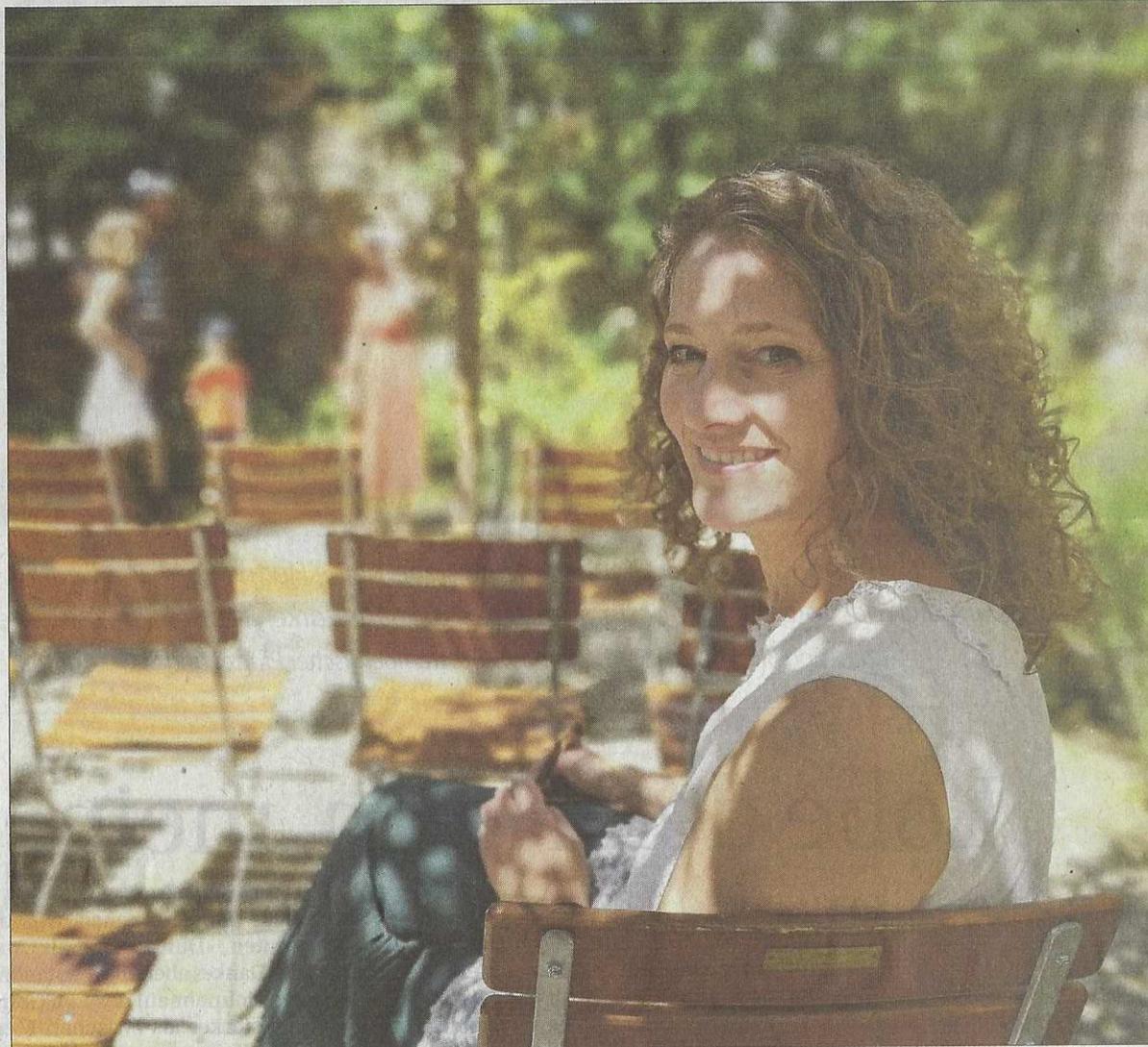
2.8.24

Lichtschwert, Bach und Taylor Swift

Ingrid Kasper fordert: Öffnet die Schatzkisten zur ganz großen Kirchenmusik! Denn die müsse gar nicht niederschwellig, dafür aber nahbar sein. Warum, erklärt die Landeskirchenmusikdirektorin im Gespräch mit Beatrix Heinrichs.

Sie leiten die Augustiner-Kantorei. Was muss man mitbringen, um hier singen zu können?

Ingrid Kasper: Man muss schon ein bisschen was können und auch aus der Komfortzone rauswollen. Wir verlangen einen regelmäßigen Probenbesuch. In diesem Chor steckt viel ehrenamtliches Engagement. Künstlerisch merke ich auch, dass es den Chorsängerinnen und Chorsängern sehr wichtig ist, dass die Qualität stimmt. Und auch, dass wir als Gemeinschaft gut zusammenstehen. Wenn jemand krank ist oder länger fehlt, wird nachgefragt. Jeder ist wichtig. Die Pflege dieses Gemeinschaftsgefühls hat eine lange Tradition, die ich von meinem Vorgänger übernehmen durfte. Vielleicht hat das seine Wurzeln in der DDR-Geschichte. Als man seinen Glauben in den Chören leben konnte, ohne Einschneidendes befürchten zu müssen. Auch heute gilt das: Der Einzelne ist wichtig, aber das gemeinsame Ziel noch wichtiger.



Im Grünen: Der Rosengarten im Erfurter Augustinerkloster ist für Ingrid Kasper eine Krafftase. Die Landeskirchenmusikdirektorin gärtnergert auch in ihrer Freizeit gern. Dabei entwickelt sie nicht selten neue Ideen.

Foto: Beatrix Heinrichs

schwer ist. Bach zum Beispiel, er hat sich etwas dabei gedacht. Möglicherweise ist es ein forderndes Intervall, weil es da um Tod und Sünde geht. Das sollen wir gar nicht leicht singen können, das soll uns schwerfallen. Oder, wenn er den Kreuzweg beschreibt in einer chromatischen Linie – total schwierig zu singen, aber das soll so sein. Dafür hört man dann die Auflösung am Ende, wenn die Erlösung kommt. Fast jeder Choral endet in Dur, also im Wohlklang. Und darin liegt doch eine große Gewissheit: Es wird sich lösen, aber wir müssen erst einmal den schwierigen Weg dahin gehen. Es ist eben nicht alles so einfach. Wir haben keine einfachen Antworten und manchmal vielleicht gar keine Antwort. Aber worauf wir uns verlassen können ist: Am Ende steht der Dur-Klang.

Wir feiern in diesem Jahr 500 Jahre Gesangbuch. Sie arbeiten im Liedauschuss für das neue Gesangbuch mit. Wie schwer fällt die Auswahl?

Es ist ein spannender Prozess, und er braucht seine Zeit. Ich finde das in Ordnung. Vielleicht ist es das letzte gedruckte Gesangbuch. Gerade sind wir an einer wichtigen Weiche. Wir haben alles durchbewertet. Von der Methode »Ja, Nein, Vielleicht« sind wir schnell abgekommen. Wir haben stattdessen mit einem Notensystem von eins bis drei schlichtweg Qualität bewertet. Das finde ich wunderbar. Aber ich habe auch große Enttäuschungen erlebt. Für ein Lied habe ich mich besonders eingesetzt. Es hat nun aber eine Bewertung, bei der klar ist, dass es wahrscheinlich nicht im gedruckten Buch erscheinen wird.

Die Augustiner-Kantorei ist der größte übergemeindliche Oratorienchor Erfurts mit mehr als 140 Sängern. Wie kriegen Sie bei den Proben in so einen großen Haufen Ruhe?

Das ist überhaupt kein Problem. Ich frage mich vorher immer: Was möchte ich heute erreichen? Erreichen will ich, dass die Menschen sich in die Musik

**Das G+H
SOMMER
Interview**

verlieben, dass jeder eine Lieblingsstelle findet in dem Stück, das wir gerade proben. Das ist ja das Besondere an großer Kirchenmusik: Man entdeckt in jeder Probe etwas Neues – auch ich. Unser Herz schlägt einfach für die Kirchenmusik. Außerdem spüre ich hier sehr: Sie wollen arbeiten.

Welche Neuentdeckung haben Sie zuletzt in einer Probe gemacht?

Wir proben hier nicht nur Töne, sondern wir arbeiten auch an der Interpretation. Bei Felix Mendelssohn Bartholdys »Lobgesang« ist an einer Stelle die Rede davon, die »Werke der Finsternis« abzulegen und die »Waffen des Lichts« zu ergreifen. Wie krass ist denn diese Formulierung! Daran sind wir alle hängengeblieben. Im ersten Moment stellt man sich ein Lichtschwert vor, wie bei »Star Wars«, was natürlich so nicht gemeint sein kann. Und darüber sprechen wir. Was wir festgestellt haben: Ja, diese »Waffen des Lichts«, die braucht es gerade jetzt in unserer Zeit.

Wie übersetzen Sie diese Phrase?

Die »Waffen des Lichts« sind für mich: Liebe, Respekt, Frieden, Wahrheit und Wertschätzung. Und die müssen wir eindringlich in unsere Welt hinaustragen. Mendelssohn hat das großartig vertont. Da entsteht erst so eine ganz geheimnisvolle Atmosphäre, wenn von den »Werken der Finsternis« gesungen wird. Die »Waffen des Lichts« empfinde ich danach wie das Leuchten in der Osternacht. Wenn der Chor das singt, hat das eine Wucht. Da, denke ich, könnte die Kirchenmusik ein Medium sein, um mit unserer Botschaft durchzustarten.

Chöre sind ein wichtiger Mosaikstein für den Gemeindebau. Warum braucht es das Evangelium gesungen?

Über die Musik können sich viele identifizieren. Wie über den Text im »Lobgesang«, der ist so universell, das kann jeder mitsprechen. Es geht nicht um die Kreuzestheologie oder um Glaubensdinge, um die schon wir als Christen ringen müssen. Das ist die Chance der Kirchenmusik: Man kann viele Menschen auf verschiedenen Ebenen abholen. Jeder kann sich das rausziehen, was er braucht. Im Gottesdienst ist es auch so. Ich kann zum Abendmahl gehen und das Vaterunser mitbeten – oder nicht. Oder ich komme nur wegen der Orgelmusik oder weil es draußen so heiß ist. Aber ich bin da.

Wie haben Sie zur Kirche gefunden?

Ich bin von Hause aus gläubig. Als Konfirmandin habe ich mich im Gottesdienst immer auf die Empore geschlichen und die Liedtexte und Komponistenbiografien im Gesangbuch gelesen. Paul Gerhardt fand ich total stark und Martin Luther auch. Mir kamen die Worte nie altbacken vor und auf das Gloria-Lied habe ich mich immer gefreut. Das war für mich das Größte im Gottesdienst.

Kantorin zu werden, war da fast schon folgerichtig, oder?

Ich komme nicht aus einer Musikerfamilie. Mein Vater hat überhaupt nichts mit Musik am Hut gehabt – ist aber heimlich gerne in klassische Konzerte gegangen. Meine Mutter ist in Wien aufgewachsen – mit einer Leidenschaft für die Oper. Selber hat sie aber kein Instrument gespielt. Doch meine Schwester hatte Klavierunterricht, und ich war vier, als ich anfing, ihr hinterherzuspielen. Das ist meinen Eltern erst überhaupt nicht aufgefallen, bis sie merkten: Ach, da spielt ja die Kleine. Noten konnte ich nicht lesen, ich habe lange nur nach Gehör gespielt. Als ich zwölf war, kam der Pfarrer zu uns nach Hause und fragte, ob ich denn Orgel lernen möchte. Es wurde Nachwuchs in der Kantorei gesucht. Eigentlich wollte ich nicht. Aber ich habe mich nicht getraut, Nein zu sagen – das macht man ja nicht, wenn der Pfarrer einen was fragt. Also hatte ich fortan Orgelunterricht.

Sie sind der Orgelempore treu geblieben ...

Zuerst konnte ich nur drei Choräle spielen. Als dann der Organist verstarb,

habe ich mit diesen drei Chorälen alle Gottesdienste bestritten – mit unterschiedlichen Registrierungen, dass es nicht so auffällt. Ich bin in das Kantorat hineingewachsen, aber eigentlich hatte ich nicht unbedingt vor, Kirchenmusikerin zu werden.

Wie hätte Ihre berufliche Alternative ausgesehen?

Als Jugendliche war ich sehr sportlich unterwegs, als Rettungsschwimmerin und Bademeisterin. Das habe ich immer gern gemacht. Auch der Friseurberuf hätte mich interessiert. Mein Großvater war Bader und hatte einen eigenen Salon. Ich schneide bis heute meinen Jungs die Haare selbst. Oder vielleicht Floristin. Ich liebe es zu gärtnern, da bin ich sehr praktisch veranlagt. Aber es ist so, dass ich mit meinen Hobbys immer auch versuche, etwas Sinnstiftendes zu tun, oder sie mit meiner beruflichen Tätigkeit zu verbinden.

Derzeit pendeln Sie zwischen Ihrer alten Heimat in Franken, wo Ihre Kinder leben, und Ihrem neuen Lebensmittelpunkt in Erfurt. Lange Bahnfahrten sind Inseln für Kreative. Welche gute Idee kam Ihnen zuletzt?

Besonders wenn ich Urlaub habe, sprießt eine Idee nach der anderen. Ich schaffe es überhaupt nicht, dazusitzen und nichts zu machen. Zuletzt habe ich Rosmarin im Garten geerntet und einen Kranz draus gewunden. Da kam mir eine Zeile aus »Ich steh an deiner Krippen hier« in den Sinn, wo von Rosen, Nelken und Rosmarin die Rede ist. Für das Weihnachtsliedersingen habe ich mir schon etwas Schönes überlegt.

»Ich steh an deiner Krippen hier« ist ein Evergreen. Wie offen muss Kirche beim Liedgut sein?

Als ich hier angefangen habe, war ich der Meinung, Kirchenmusik muss niederschwellig sein. Man muss schnell begeistern und viel ausprobieren. Es geht aber nicht nur um diese kurzweilige Begeisterung für dieses Projekt und jenes Event. Inzwischen denke ich, dass wir gerade in der EKM zu unseren Wurzeln und an die ganz großen Schätze ran sollten. Wir haben hier Bach, Händel, Schütz oder Walter. Die Kollegin-

nen und Kollegen identifizieren sich mit dieser Tradition und tragen sie weiter. Da haben wir ein unfassbares Pfund in der EKM.

Sie haben zwei Söhne im besten Teenager-Alter von 15 und bald 18 Jahren. Kann man auch die Jugend mit den Großen der Kirchenmusiktradition begeistern?

Also meine Söhne behaupten, ich hätte sie immer zum Singen gezwungen. Das stimmt auch. Aber aus Überzeugung. Wir müssen mit unseren Kindern singen, singen, singen. Ich glaube, wir

»Wenn du nicht mehr weißt,
wo oben und unten ist,
nicht mehr weißt, wie es weitergeht,
dann singe und vertraue auf Gott«

denken da ohnehin von der falschen Richtung her. Als ich noch keine Kinder in dem Alter hatte, habe ich mir immer gedacht, ich muss mich irgendwie verbiegen. Und als meine Söhne dann so weit waren, habe ich gemerkt: Tatsächlich sind sie total begeistert von der Orgel. Ein Freund meines jüngeren Sohns zum Beispiel hat sich mal von mir eine ganz persönliche Orgelführung zum Geburtstag gewünscht. Da habe ich gemerkt: Wir können die Jugend mit unseren großen Schätzen erreichen. Dafür muss man nichts neu erfinden.

Ein Taylor-Swift-Gottesdienst ist also nicht notwendig, um junge Menschen in die Kirchen zu ziehen?

Ich glaube nein. Ich habe jahrelang probiert, über einen Gospelchor die Jugend zu halten. Es ist nicht gelungen. Wir müssen die Kinder mehr fordern. Ich möchte nicht falsch verstanden werden. Jeder Musikstil hat seine Qualität. Und ich habe die Erfahrung gemacht: Kinder spüren sehr schnell die Qualität. Das Problem ist bloß: Bei Bach kann ich nicht leicht einsteigen. Das ist eben nicht niederschwellig. Kirchenmusik muss auch nicht niederschwellig sein. Sie muss nahbar sein.

Mancher Chorsatz bleibt aber unnahbar für Jugendliche – vielleicht auch, weil er schwer zu singen ist ...

Ja, man muss mit den Jugendlichen reden, erklären, warum die Stelle so

Welches Lied war das?

»Komm, Heiliger Geist, Herre Gott«, die Pfingsthymne. Ich liebe das so – vor allem das Halleluja am Schluss. Aber, das muss ich den Kollegen, die sich dagegen ausgesprochen haben, zugestehen, es enthält auch Worte im Text, die schwierig sind. »Des Fleisches Blödigkeit« zum Beispiel. Damit weiß heute keiner mehr etwas anzufangen, das befremdet. Spannend wird es Ende des Jahres. Dann sollen unsere Top 600 feststehen. Bis dahin haben wir uns noch mehrere hundert Choräle zur Bewertung vorgenommen, daher wird unsere Vorschlagsliste sicher länger sein als die 600 Lieder.

Was sind Ihre persönlichen Top drei?

»Wer nur den lieben Gott lässt walten« ist für mich der Choral schlechthin. Wie man so etwas Zeitloses schaffen konnte. In einer Zeile wie »Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu« ist alles drin, das ganze Leben aufgehoben. Oder »Da wohnt ein Sehnen«. Das hat so eine wunderschöne Melodie, da fühlt sich jeder aufgehoben. Für Nummer drei würde ich für ein Lied votieren, das auch mit alten Bildern arbeitet und über das wir diskutieren müssen: »Jesu, meine Freude«. Solche Lieder braucht es, denn würde es nichts mehr zu erklären geben, wie weit her wäre es dann mit dem Glauben? Was ich an allen dreien großartig finde, ist ihre Botschaft: Wenn du nicht mehr weißt, wo oben und unten ist, nicht mehr weißt, wie es weitergeht, dann singe und vertraue auf Gott.

Tipp

Am 15. September, 17 Uhr, wird zu einem »Singalong-Konzert« in die Erfurter Thomaskirche eingeladen. Auf dem Programm steht der »Lobgesang« von Felix Mendelssohn Bartholdy. Der Mitmachchor wird unterstützt von Mitgliedern der Nürnberger Symphoniker, der Augustiner-Kantorei sowie den Solisten Susanne Bernhard, Anna Kunze und Uwe Stickert. Mitsing-Tickets: ab 23,20 Euro. Infos zu Notenmaterial und Proben:

☞ augustiner-kantorei.de

Glaube + Heiligt 11.8.24

Rebellisches Jesuskind

Erfurt: In der Augustinerkirche ist derzeit ein besonderer Altar zu sehen. Geschaffen hat ihn der Thüringer Bildhauer Gernot Egwald Ehrsam. Er will einen Diskurs anstoßen.

Von Angelika Reiser-Fischer

Es gibt viel zu sehen: Eine Waage und ein Einhorn, ein Hase aus einer Schokoladenpackung, eine Erdkugel – aber die hat einen Riss, ist also ein bisschen kaputt. Und in der Mitte die Szene aus dem Stall zu Bethlehem mit den bekannten Figuren: zwei Frauen, Josef, der Ochse und natürlich das Jesuskind. Dieses liegt nicht, sondern steht in einer Backmulde. Ohne zu kippen, aufrecht auf einem Stuhl. Es sei, sagt der Pfarrer der Augustinerkirche, Bernd Prigge, »ein rebellisches Jesuskind«.

Der Thüringer Bildhauer Gernot Egwald Ehrsam hat das alles in einem alten Bauernschrank zu einem Altar gemacht. Dieser ist Teil einer Ausstellung des 57-jährigen im Augustinerkloster, sowohl in der Kirche wie auch im Kreuzgang und im Außenbereich. Der Künstler ist sehr zufrieden, denn schon vor der offiziellen Eröffnung haben Besucher seine Werke neugierig betrachtet und diskutiert.

In Pfarrer Bernd Prigge fand er vor Monaten einen interessierten und tatkräftigen Partner, der nicht nur Ehrsams Vorschlag dieser Exposition dankbar aufgriff. »Zusammen haben wir 30 Stationen konzipiert, Plätze zum Betrachten im Gelände des Augustinerklosters ausgewählt. Es sind Gemälde, Skulpturen, Installationen, aber der Altar ist die zentrale Aussage meiner Ausstellung. Ich habe sie »Europa Wurzel Jesse 2024« genannt, so Gernot Egwald Ehrsam. Sozusagen das Zentrum vom Zentrum ist dabei



Gemälde, Skulpturen, Installationen: Insgesamt 30 Stationen laden auf dem Gelände des Augustinerklosters zum Betrachten und zur Reflexion ein.



Zwischen Ochs und Kindelein: Bildhauer Gernot Egwald Ehrsam hat einen alten Bauernschrank zu einem Altar gemacht. Die Schau mit dem Titel »Europa Wurzel Jesse« ist bis September zu sehen. Fotos (3): Angelika Reiser-Fischer

das Jesuskind. »Jesus, das bedeutet für mich Mut und Kraft, es ist der aufrecht in die Welt gehende Mensch, der dabei seine Lebensfreude zeigt.« Diese Sicht ist ihm wichtig.

Viele Darstellungen in deutschen Kirchen mit viel Blut, Leid und offenen Wunden lehnt er ab. Während des Aufbaus seiner Ausstellung kam ihm die Idee, dazu einen Brief an den Papst nach Rom zu schreiben. »Ich will, dass

unser Fokus sich doch eher auf den aufrechten Menschen konzentrieren sollte – ein Impuls könnte gerade von hier ausgehen, dem Augustinerkloster, wo schon einmal ein Mensch mutig losmarschiert ist und die Welt sich änderte.«

Aber auch die in seiner Altar-Szene dargestellten Frauen bieten viel Stoff zum Betrachten und Bedenken. Denn auch zwei Werbeplakate gehören zum Altar. Eine Glorifizierung von Frauen im Dienste des Konsums? Oder eine Frage nach der Würde der Frauen? Und was ist mit jener Narrenfigur am Rande? Den zwei Herzen auf einem Kuchenbrett, die in der Mitte jedoch ihre Freiheit behalten?

Gernot Ehrsam ist ein Künstler, der immer wieder zum Disput herausfordert. Schon einmal, zur Documenta 2023, hatte er ein 20 Quadratmeter gro-

ßes Bild »Johanniwunder« in der Nähe zum umstrittenen Documenta-Kunstwerk »Taring Padi« aufgebaut, um sich gegen Antisemitismus und Faschismus zu positionieren, aber zugleich zur Diskussion aufzufordern. Auch

diesmal, im Augustinerkloster, sind streitbare Bilder von ihm zu sehen, vor allem im Kreuzgang, und man begegnet Luther, Müntzer und Melanchthon genauso wie Johann Sebastian Bach und dem Krieg damals wie heute. Viele der Malereien sind erstmals öffentlich ausgestellt.

Gernot Ehrsams Skulpturen kann man übrigens auch außerhalb der Ausstellung in Erfurt begegnen, so vor dem Bundesarbeitsgericht und auf dem Hauptfriedhof. Offiziell eröffnet wird die Exposition im Augustinerkloster am 18. Juli um 18.30 Uhr und ist voraussichtlich bis September 2024 zu sehen.



Führungen mit Harfenklang

Erfurt Das Erfurter Augustinerkloster neu entdecken – dazu laden spezielle Führungen im August ein. Immer an den Samstagen heißt es: Klosterstille – Harfenklang. Bildungsreferentin Anne Bezzel führt mit ihrer Harfe durchs Kloster, lässt das Instrument erklingen und erzählt dazu Geschichten.

Die Harfen-Führungen finden noch statt am 17., 24. und 31. August jeweils um 16 Uhr. Sie dauern etwa eine Stunde und die Teilnahme kostet 10 Euro. Anmeldungen sind nicht erforderlich. Neben der Musik sollen bei der Sommerführung auch Geschichten anklingen. Es sind Geschichten von Menschen, die dem Augustinerkloster verbunden waren, aber auch Harfengeschichten und Erzählungen vom Augustinerkloster als bedeutendem Schauplatz europäischer und deutscher Vergangenheit. *red*

TA 16.8.24

www.augustinerkloster-erfurt.de

www.augustinerkloster-erfurt.de

www.augustinerkloster-erfurt.de

www.augustinerkloster-erfurt.de



www.augustinerkloster-erfurt.de

www.augustinerkloster-erfurt.de

www.augustinerkloster-erfurt.de

www.augustinerkloster-erfurt.de

www.augustinerkloster-erfurt.de

Musikalische Abendandacht

Erfurt. Sommerlich-leicht wird es bei der vierten Augustiner-Motette im Evangelischen Augustinerkloster. Bei der musikalischen Abend-Andacht am Samstag um 18 Uhr sind Johann Sebastian Bachs Kantate „Ich bin vergnügt in meinem Glücke“ und Georg Friedrich Händels Orgelkonzert „Der Kuckuck und die Nachtigall“ zu hören. Die Sopranistin Laura Barthel und das Andreas Kammerorchester musizieren unter der Leitung von Augustiner-Kantorin Ingrid Kasper, die auch die Orgel spielt. Die Liturgie übernimmt Pfarrerin Julia Braband.

Bach ruft dazu auf, nicht neidisch auf andere schauen, denen es vermeintlich oder tatsächlich besser geht. Stattdessen sollten Christen zufrieden durchs Leben gehen. *red*

Spaziergang zu drei Kirchen

Erfurt. Am Freitag vor dem „Tag des offenen Denkmals“ laden die Evangelische Stadtakademie „Meister Eckhart“ und die Bistumsakademie Katholisches Forum im Land Thüringen um 19 Uhr zu einem Abendspaziergang durch die Erfurter Innenstadt ein. Bei diesem Spaziergang geht es dann „auf einen Sprung“ in drei Kirchen, die, passend zum Superwahljahr in Thüringen, Kirchen und Politik in den Blick nehmen. In der Cruciskirche (Klostergang 2) wird von zwei politisch aktiven und gut vernetzten Kirchenfrauen aus dem 18. Jahrhundert zu hören sein.

Die Lorenzkirche (Pils 30) ist seit 1978 Ort des Erfurter Friedensgebets. Die Kirche des Augustinerklosters (Augustinerstraße 10) war 1850 Tagungsort des Erfurter Unionsparlamentes. Los geht es in der Cruciskirche um 19 Uhr, dann weiter in die Lorenzkirche und zum Schluss in die Kirche des Augustinerklosters. *red*

Christentum zwischen Bibel und Schwert

Debatte bei
viertägigem Symposium

Erfurt. Der Rolle der Kirchen in Geschichte und Gegenwart des Christentums zwischen Kreuzzügen und der Botschaft der Bibel widmet sich von Freitag an ein Konvent der Evangelischen Bruderschaft Sankt-Georgs-Orden (StGO) in Erfurt. Im Idealfall lieferten die Debatten während des viertägigen Symposiums neue Erkenntnisse entlang der bestehenden friedensethischen Konfliktlinien, sagte der Leiter des Ordens, Thomas Seidel, dem Evangelischen Pressedienst.

Bewusst seien Referenten mit unterschiedlichsten Sichtweisen auf das Thema ins Erfurter Augustinerkloster eingeladen worden. Neben dem Friedensbeauftragten der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), dem mitteldeutschen Bischof Friedrich Kramer, werden demnach etwa der General a.D., Hans-Lothar Domröse, die Geschäftsführerin der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, Jutta Weduwen, sowie Historiker, Naturwissenschaftler, Ethiker oder Musikwissenschaftler miteinander ins Gespräch kommen.

Die Organisation ist laut Seidel bereits vor dem Ukrainekrieg entwickelt worden. Auch durch den Überfall der Hamas auf Israel habe das Thema eine bedrückende Aktualität erhalten. *epd*

Ausstellung im Kloster endet

Erfurt. Die Ausstellung „Europa Wurzel Jesse“ im Augustinerkloster endet am Sonntag. Es werden 20 Positionen zu einem neuen christlichen Verständnis mit Skulpturen, Installationen und Malerei von dem Bildner Gernot Egwald Ehrsam gezeigt. Nach 100 Tagen Ausstellungszeit hat sich diese zeitgenössische Kunst fast „geräuschlos“ in das Ensemble des Klosters eingefügt. Die Ausstellung erstreckt sich über die Kirche, den Kreuzgang und das Außengelände. *red*

Joachim Gauck erhält die LutherRose 2024

Die Internationale Martin Luther Stiftung (IMLS) verleiht am 7. Dezember in Erfurt die LutherRose für gesellschaftliche Verantwortung und UnternehmerCourage an Bundespräsident a. D. Joachim Gauck.

Der ehemalige Bundespräsident Joachim Gauck wird im Rahmen der 17. LutherKonferenz mit der „LutherRose 2024 für gesellschaftliche Verantwortung und UnternehmerCourage“ ausgezeichnet. Die Internationale Martin Luther Stiftung ehrt mit Joachim Gauck eine Persönlichkeit, „die in beispielgebender Weise mit ihrem Leben und beruflichen Wirken die reformatorische Tradition von Freiheit und Verantwortung für das Gemeinwohl eingesetzt“ hat.

Der Vorstandsvorsitzende der Internationalen Martin Luther Stiftung, Dr. Ulrich Born, begründet die Auszeichnung wie folgt: „Gerade in der gegenwärtigen Zeit, geprägt durch inneren und äußeren Unfrieden, schwindendem Wertebewusstsein und Geringschätzung der Staat und Gesellschaft prägenden Grundfesten gibt Joachim Gauck ein ermutigendes Beispiel für Zivilcourage, Standhaftigkeit, Wertschätzung des menschlichen Gegenübers und Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung auf der Grundlage eines gefestigten christlichen Menschenbildes.“

Der studierte evangelische Theologe und ehemalige Pfarrer Gauck gründet seine Überzeugungen auch auf Luthers „Freiheit eines Christenmenschen“. Während der Friedlichen Revolution 1989/90 war er als engagierter Pfarrer in Rostock für viele Menschen Beispiel und Vorbild, wie mit fester Glaubensüberzeugung, Mut und Zuversicht die Hoffnung auf ein Leben in Frieden und Freiheit verwirklicht werden kann. Nach dem Fall der Mauer war er von 1990 bis 2000 erster Bundesbeauftragter für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) und prägte die Behörde massgeblich. Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland war Gauck von 2012 bis 2017. Auch nach dem Ende seiner Amtszeit bezieht Joachim Gauck durch Gastvorträge, Interviews und Publikationen weiterhin aktiv Stellung zu aktu-



ellen Diskussionen und grundlegenden Themen aus Politik und Gesellschaft.

Die Laudatio auf den Preisträger wird Bischof Dr. Christian Stäblein halten. Er ist seit 2019 geistlicher Leiter der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

Die LutherKonferenz und die Verleihung der LutherRose finden am 7. Dezember im Evangelischen Augustinerkloster in Erfurt statt und damit erstmals dort, wo die Stiftung auch ihre Geschäftsstelle hat.

Thematisch widmen sich Konferenz und Podiumsdiskussion unter dem Titel „500 Jahre Evangelisches Gesangbuch. Aufbruch, Freiheit, Emanzipation“ im Jubiläumsjahr der historischen und kulturellen Bedeutung des Evangelischen Gesangbuches. 1524 wurde mit dem Erfurter Enchiridion das erste protestantische Gesangbuch gedruckt.

Die Internationale Martin Luther Stiftung richtet die LutherKonferenz in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Erwachsenenbildung Thüringen aus.

ERN INTERN OUTDOOR